

Stellungnahme

27.06.2024

**Ergebnisse des Nationalen Bildungsberichts 2024:
Bildungserfolg ist abhängig von sozialer Herkunft.
Sicherung von Bildungszugängen für alle entscheidend
Stellungnahme des Deutschen Bibliotheksverbands e.V. (dbv)**

Der zehnte Nationale Bildungsbericht „Bildung in Deutschland 2024“ ist erschienen. Der Bericht beschreibt alle zwei Jahre die Gesamtentwicklung des deutschen Bildungswesens. Im Ergebnis belegt der Bericht, dass in Deutschland die soziale Herkunft weiterhin maßgeblich über den Bildungserfolg entscheidet und dadurch der Zugang zu Bildungsangeboten hierzulande ungleich verteilt ist. Welche Auswirkungen das hat, zeigte sich bereits im internationalen Leistungsvergleich PISA. 2022 haben deutsche Schüler*innen das bisher schlechteste Ergebnis seit 2000 erzielt. Alarmierend ist aus Sicht des Deutschen Bibliotheksverbands e.V. (dbv) insbesondere das Ergebnis im Kernbereich Lesen: Etwa 26 Prozent erreichen nicht einmal das Mindestniveau.

Wie der Nationale Bildungsbericht nun belegt, bedarf es außerschulischer Lernorte sowie frühe und vielfältige Lernanreize für einen gelingenden Bildungsprozess: genau dies bieten Bibliotheken. Mit ihren zahlreichen Angeboten tragen Bibliotheken dazu bei, soziale Ungleichheit zu mindern und Teilhabechancen durch gerechte Bildungszugänge zu erhöhen. Angebote von Bibliotheken unterstützen Menschen ein Leben lang bei ihrem individuellen Bildungsweg. Die Bibliothek steht als Lernort allen offen und sichert das Grundrecht auf Informationsfreiheit.

Beginnend in der frühen Kindheit unterstützen Bibliotheken mit Veranstaltungen rund um den Spracherwerb und das (Vor-)Lesen beim Erwerb zentraler Kompetenzen für einen erfolgreichen Bildungsweg. Sie sind Anlaufstelle für Familien wie auch enge Kooperationspartner für Kitas und Schulen und tragen so zum Lesenlernen bereits vor dem Schuleintritt bei. Mit einem breiten digitalen wie analogen Medien- und Schulungsangebot fördern Bibliotheken nicht nur das Lesen, sondern vermitteln, wie gesicherte Informationen gefunden und bewertet werden können.

Als konsumfreie zeitgemäße Lernumgebungen sowohl für individuelles Lernen als auch für die schulische und universitäre Bildung sind Bibliotheken insbesondere für die Kinder und Jugendlichen wichtig, die in ihrem Zuhause keine optimalen Lernbedingungen vorfinden. Hier machen sie ihre Schularbeiten und bereiten sich auf Prüfungen vor – allein oder in Gruppen. In Bibliotheken haben sie nicht nur Zugang zu allen Medien – sei es digital oder gedruckt –, sondern auch Fachpersonal, das sie bei der Beschaffung von Lernmaterial und der Recherche nach gesicherten Informationen begleitet.

Stadtbibliotheken sind integraler Teil der lokalen Bildungslandschaft: In der Leseförderung sowie der Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz sind sie die wichtigsten außerschulischen Bildungspartner von Kitas und Schulen. Als Freizeitorte unterstützen sie interessenorientierte individuelle Weiterbildung und fördern mit ihrer kulturellen Bildungsarbeit in Projekten Kreativität und Gestaltungsfähigkeiten junger Menschen, was sie dabei stärkt, ihr Potential in unserer Wissensgesellschaft voll zu entfalten.

Zeitgemäß ausgestattete Schulbibliotheken mit geschultem Fachpersonal tragen zu einer optimalen Lernumgebung bei und sollten daher standardmäßig Teil jeder Schule sein. Das „Startchancen-Programm“ zur Förderung von Brennpunktschulen sollte dafür genutzt werden, den Ausbau und die Modernisierung von Schulbibliotheken voranzutreiben.

Universitäts- und Hochschulbibliotheken sind die zentralen Lernorte für Studierende – die Arbeitsplätze in der Bibliothek ermöglichen ein konzentriertes Studium. Zusätzlich zu ihrem umfangreichen Printbestand lizenzieren Bibliotheken Datenbanken und digitale Forschungsliteratur und garantieren damit bestmögliche Studienbedingungen für alle.

Fazit

Dies zeigt: Bibliotheken sind zentrale Ressourcen im Bildungssystem und Teil der grundlegenden Bildungsinfrastruktur. Zeitgemäß ausgestattet, können sie zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen beitragen. Ihre systematische Einbindung in die Bildungspolitik ist daher dringend erforderlich, um ihr Potential für eine Verbesserung der Bildungschancen junger Menschen voll auszuschöpfen. Im aktuellen Nationalen Bildungsbericht finden Bibliotheken dennoch keine Erwähnung. Bei der zukünftigen Untersuchung des deutschen Bildungswesens sollte der Beitrag von Bibliotheken für die weitere Bildungsplanung unbedingt mitberücksichtigt werden.

Deutscher Bibliotheksverband

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv) vertritt mit seinen mehr als 2.000 Mitgliedern über 8.000 Bibliotheken mit 25.000 Beschäftigten. Sein zentrales Anliegen ist es, Bibliotheken zu stärken, damit sie allen Bürger*innen freien Zugang zu Informationen ermöglichen. Der Verband setzt sich ein für die Entwicklung innovativer Bibliotheksleistungen für Wissenschaft und Gesellschaft. Als politische Interessensvertretung unterstützt der dbv die Bibliotheken, insbesondere auf den Feldern Informationskompetenz und Medienbildung, Leseförderung und bei der Ermöglichung kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe für alle Bürger*innen.

Kontakt:

Dr. Holger Krimmer, Bundesgeschäftsführer

Tel.: +49 (0)30 644 98 99-10

E-Mail: dbv@bibliotheksverband.de

www.bibliotheksverband.de

www.bibliotheksportal.de